

13. Januar 2011, Neue Zürcher Zeitung

FDP schwingt im KMU-Rating obenauf

Untersuchung des Abstimmungsverhaltens im Nationalrat im Auftrag des Schweizerischen Gewerbeverbands

Die KMU sind im Nationalrat gut vertreten. Die FDP, häufig als Vertreterin der grossen Konzerne abgestempelt, stimmt öfter im Sinne des Gewerbeverbands als die SVP. Die «Rangliste» ist auch innerhalb der Parteien teilweise überraschend.

Simon Gemperli

Vor den Wahlen naht die Stunde der Wahrheit. Das gilt auch für die Verbände. Mit Abstimmungs-Ratings haben sie die Möglichkeit, Freund und Feind im Parlament zu identifizieren und Transparenz zu schaffen. Der Schweizerische Gewerbeverband hat zum Auftakt des Wahljahrs die Forschungsstelle Sotomo an der Universität Zürich beauftragt, die KMU-Affinität der 200 Nationalrätinnen und Nationalräte in dieser Legislatur zu untersuchen.

Die Forscher werteten 386 Abstimmungen zu 36 Sachgeschäften aus, welche vom Gewerbeverband als relevant für die kleinen und mittleren Unternehmen bezeichnet worden waren. Was KMU-freundlich ist, definierten folglich nicht die Forscher oder deren Algorithmen, sondern der Verband. Die Palette der untersuchten Parlamentsgeschäfte reicht von der Revision der Arbeitslosenversicherung über das CO₂-Gesetz bis zum Freizügigkeitsabkommen mit der EU. Die Ständerätinnen und Ständeräte sind nicht erfasst, weil in der kleinen Kammer keine namentlichen Abstimmungen durchgeführt werden.

Als KMU-freundlichste Parteien schwingen die FDP und die SVP obenauf. Mit einer Zustimmung von 75,8% zu den Parolen des Gewerbeverbands stehen die Freisinnig-Liberalen im Ranking sogar knapp vor der SVP (75,2%). Trotz statistischen Unschärfen

ist dieser Befund bemerkenswert: Die SVP – hervorgegangen aus der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei – wird allgemein stark mit dem Gewerbe assoziiert, während die FDP eher als Vertreterin der Grossunternehmen gilt. Im Ranking besetzen die Freisinnigen aber die ersten 16 Plätze. Die Parteipräsidenten von FDP und SVP stimmten ähnlich: Fulvio Pelli kommt auf einen Wert von 76,9%, Toni Brunner auf 75,8%. Der Unterschied zu CVP-Präsident Christophe Darbellay (61,9%) ist deutlich.

Die SVP ist in KMU-relevanten Fragen relativ geschlossen (71,3 bis 77,7% Zustimmung), was mit der allgemein grossen Fraktionsdisziplin der Partei zusammenhängen dürfte. Die Herkunft der SVP-Nationalräte scheint für das Abstimmungsverhalten keine Rolle zu spielen, ein Röstigraben ist nicht auszumachen.

Meinungsvielfalt in der CVP

In der FDP weichen der linke und der rechte Flügel stärker voneinander ab. Eine Gruppe, angeführt von Werner Messmer, Markus Hutter und dem mittlerweile in den Bundesrat gewählten Johann Schneider-Ammann, stimmt zu über 80% im Sinne des Gewerbeverbands. Am anderen Ende der Skala erreicht Peter Malama mit 64,2% den tiefsten Wert innerhalb der FDP.

Das erstaunt insofern, als Malama seit 10 Jahren Direktor des Gewerbeverbands Basel-Stadt ist. Die mit dem Rating gemessene KMU-Freundlichkeit korreliert offenbar nur bedingt mit dem Engagement der Politiker in Gewerbeverbänden. Auch Hans Rudolf Gysin, Direktor der Wirtschaftskammer Basel-Landschaft und Doyen der KMU-Politiker, stimmte nur in 72% der Fälle im Sinne des nationalen Verbands.

Es gibt andere Beispiele, die nicht ins Bild passen. Barbara Schmid-Federer, Mitglied des Gewerbeverbands der Stadt Zürich, landete auf Platz 124 des KMU-Ratings. Die CVP-Nationalrätin engagiert sich im Nationalrat auch stark für soziale und ökologische Anliegen. Dafür stimmen Finanzplatz-Vertreter wie etwa der Genfer Liberale Christian Lüscher (77,9%) sehr häufig im Sinne des Gewerbeverbands ab. Auch freisinnige Nationalräte wie Kurt Fluri (77%) oder Christa Markwalder (76,3%), die eher dem linken FDP-Flügel zuzuordnen sind, sind weit oben auf der Liste zu finden.

Die BDP stimmt zu 63,2% mit den Positionen des Gewerbeverbands – deutlich weniger als die SVP, aus der sie hervorgegangen war. Mit 58,3% Zustimmung fällt die CVP im Vergleich zu den anderen bürgerlichen Regierungsparteien klar ab, sie ist diesen aber mit Blick auf die SP (29,2%) und die GPS (28%) eindeutig näher. Arthur Löpfe (76,8%) führt die Tabelle an, am anderen Ende politisiert Meinrado Robbiani (42,5%). Bei der CVP sind deutliche Differenzen zwischen den Landesteilen feststellbar. Robbiani,

Chiara Simoneschi-Cortesi oder Jacques Neirynck trennen vom Mittelfeld ihrer Partei rund 15 Prozentpunkte.

Die drei grünliberalen Nationalräte reihen sich mit einer Übereinstimmung von 55,5% gut ein in die Fraktionsgemeinschaft mit der CVP und der EVP (47,6%). Die beiden EVP-Nationalrätinnen stehen mit 47,6% ziemlich genau in der Mitte zwischen dem bürgerlichen Lager und der Linken.

Sehr geschlossen stimmt in KMU-Fragen die Linke. Die Übereinstimmung der SP mit dem Gewerbeverband beträgt 29,2%, bei den Grünen sind es 28%. Innerhalb des linksgrünen Lagers politisiert Josef Zisyadis (pda.) am entferntesten vom Gewerbeverband, der Grüne Alec von Graffenried (gps.) am nächsten. Beide trennen allerdings nur 5 Prozentpunkte.

Wie der Leiter der Forschungsstelle Sotomo, Michael Hermann, erklärt, ist das unterschiedliche Stimmverhalten zwischen den und innerhalb der bürgerlichen Parteien vor allem auf Meinungsverschiedenheiten bei ökologischen und sozialpolitischen Fragen zurückzuführen. Die CVP-Nationalräte hätten zum CO 2 -Gesetz, zu den Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung, zur IV-Revision oder zum Patentgesetz mehrheitlich eine andere Meinung vertreten als der Gewerbeverband. – Ende November publizierten mehrere Umweltverbände ein ebenfalls vom Politgeografen Michael Hermann verfasstes Parlamentarier-Rating. Es beleuchtet die Differenzen im bürgerlichen Lager von einer anderen Seite her. So stimmte die SVP im Nationalrat bei Umweltthemen nur in 6% der Fälle im Sinne von WWF, Greenpeace, Pro Natura und VCS, die CVP/EVP/GLP-Fraktion aber zu 67%. Die FDP lag mit 27% dazwischen, wobei einzelne Exponenten wie Peter Malama oder Otto Ineichen Werte von über 50% erreichten. Entsprechend fallen sie im KMU-Rating gegenüber dem FDP-Durchschnitt ab.

Kandidatenförderung

Eine untergeordnete Rolle spielte im Rating des Gewerbeverbands die Auseinandersetzung mit der aussenwirtschaftlichen Öffnung des Landes, welche die bürgerlichen Parteien sonst gerne entzweit. Laut Hermann standen solche Parlamentsgeschäfte nicht im Fokus der Untersuchung.

Es ist anzunehmen, dass andere Wirtschaftsverbände in einem eigenen Parlamentarier-Rating zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen würden. Der Arbeitgeberverband beispielsweise gewichtet sozialpartnerschaftliche Fragen stark, Economiesuisse die Aussenwirtschaft. Hermann hält fest, dass das Abstimmungsverhalten nur eine

Möglichkeit sei, die «Gewerbefreundlichkeit» der Nationalräte zu erheben. Nicht erfasst würde zum Beispiel das Engagement der Parlamentarier in den Kommissionen.

Der Gewerbeverband will die Positionierung der einzelnen Parteien und Parlamentarier nicht kommentieren. Laut Direktor Hans-Ulrich Bigler wird der Verband aber das Rating, das am Donnerstag in Klosters öffentlich präsentiert wird und in der «Schweizerischen Gewerbezeitung» erscheint, als Instrument einsetzen, um im Wahljahr die KMU-freundlichen Kandidaten zu unterstützen. Wer auf die Wahlplattform eines kantonalen Gewerbeverbands aufsteigen wolle, müsse sich nicht nur den strategischen Zielen des Dachverbands verpflichtet fühlen, sondern auch in diesem Sinne politisieren.

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:

http://www.nzz.ch/nachrichten/politik/schweiz/fdp_schwingt_im_kmu-rating_obenauf_1.9078873.html